



Abend:

Zeitung.

226.

Freitag, am 20. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Pflanzen-Ausstellungen im Frühjahr 1839 zu Dresden und Berlin.

Aus einem Privat-Brief an einen nordischen Pflanzen-Freund.

— — — — Es ist mir zwar nicht unbewußt, daß die Kunst auch nordischen Zonen eine südliche Blüthen-Welt zu entlocken vermag, die man dort nicht erwarten sollte. Jedoch bedarf es wohl immer eines bedeutenderen Aufwands von Kunst-Mitteln, als unter einem milderen, von den Extremen klimatischer Kälte und Hitze, gleich entfernten Himmel. Entbehrt man im höheren Norden vielleicht künstlich erwärmter Glas-Häuser nicht ganz, selbst für die Gewächse der gemäßigten Zone, so würde es hingegen unter den Tropen künstlicher Eis-Häuser bedürfen, um Polar- und Alpen-Pflanzen gedeihlich zu erziehen. Unser Sachsen liegt — dem Himmel sey Dank — in einer vom Polar-Eis und sengender Hitze der Aequatorial-Zone gleich weit entfernten, physischer wie geistiger Vegetation vortheilhaften, glücklichen Mitte. Göttin Flora aber zählt in Dresden der eifrigen Verehrer so viele — ihr Tempel-Dienst hat so wackere Priester, daß Sie mich schwerlich eines patriotischen Vorurtheils bezüchtigen werden, wenn ich den Blüthen-Schöpfungen der hiesigen Garten-Kunst neben den rivalisirenden Schwester-Städten Deutschland's keinen ganz untergeordneten Rang zugesteho, ob diese gleich zum Theil sich einer reichlicheren Unterstützung und Ausstattung erfreuen mögen. —

Die künstliche Kultur hat es, hier wie anderwärts, in Erzeugung, Füllung und veränderter Färbung schön blühender Gewächse neuerdings wirklich zu einem hohen Grade von Vollkommenheit gebracht. Die Liebhaberei künstlich veredelter und verschönerter Blumen-Arten, die vor noch nicht sehr langer Zeit, z. B. in Holland bisweilen schier zum Luxus oder zur Manie ward, beschränkt sich gegenwärtig nicht mehr, wie ehemals, auf Tulpen, Nelken, Aurikeln und andere zur Abänderung geeignete Floren. Man könnte diesen Theil der Garten-Kunst gegenwärtig, und vielleicht nicht ganz mit Unrecht, eine Blumen-Fabrik oder Manufaktur-Anstalt lebender Pflanzen nennen. Jene durch Kultur allmählig entstandene oder erkünstelte unzählige Abarten von Rosen, Dahlien, Pelargonien, Camellien &c., die, einmal entstanden, sich zum Theil regelmäßig fortpflanzen und dann von dem Systematiker selbst als neue und selbstständige Arten anerkannt und wissenschaftlich fixirt werden, liefern den auffallenden Beweis hierzu. Sollte auch bei dieser Künstelei die wissenschaftliche Pflanzen-Kunde nur wenig gewinnen, so ist doch die Freude an der willkürlich erzeugten Mannigfaltigkeit und Schönheit der Blüthen-Färbung, Zeichnung und Größe in ihrer Art so unschuldig, daß sie sich selbst durch ihre sittliche Tendenz empfiehlt. So mögen einige der hiesigen Handels- und Privat-Gärten, wie der vormalige von Wäber'sche und der des Handels-Gärtners Jac. Seidel, leicht gegen 40 bis 50,000 verkäufliche Exemplare von Camellien besitzen, deren zahlreiche und

schöne Varietäten, nebst der Dahlia, noch immer als die gesuchtesten und beliebtesten Zier- und Modepflanzen gelten und die Gesamt-Zahl der in den hiesigen Gärten befindlichen Individuen dieser schönen Pflanze beträgt vielleicht Millionen. Die Kunst zwingt, wie schon längst die Rosen, auch die Camellie ihre Pracht-Blumen aus der Laub-Krone eines schlanken, 10 bis 12 Ellen hohen Stammes zu entfalten. Der Liebhaber setzt um so größeren Werth auf diese Camellien-Bäume, je höher sich der Stamm erhebt, welcher die mit Blüthen prangende Laub-Krone trägt. Die Camellien allein bilden dormalen für die Dresdner Handels-Gärten einen nicht ganz unbedeutenden Handels-Zweig.

Neben der Blumistik aber geht die wissenschaftliche Pflanzen-Kunde nichts weniger als leer aus. Sieht man den botanischen Garten der medizinisch-chirurgischen Academie auch nicht für einen der ersten oder ausgezeichnetsten in seiner Art an, so besitzt er doch augenscheinlich einen sehr großen Reichthum seltener und schöner Gewächse und wird mit einer Sorgfalt und Geschicklichkeit gepflegt, die nichts zu wünschen übrig läßt. Auch die verschiedenen königlichen und mehrere der hiesigen Privat-Gärten cultiviren einen ausgezeichneten Reichthum seltener, exotischer Gewächse. Daß jeder derselben, gleichsam nach einer gemeinschaftlichen und stillen Uebereinkunft, mit überwiegender Vorliebe die eine oder andere Pflanzen-Familie sammelt und cultivirt, läßt sich nur billigen. Der Privat-Garten des Hofrath Kreißig ist als einer der reichsten an Knollen- und Zwiebel-Gewächsen und Arten aus der interessanten Familie der Liliaceen und Orchideen bekannt; Graf Hofmannsegg cultivirt nicht ohne Glück Gebirgs- und Alpen-Pflanzen; — der ehemalige von Wäber'sche Garten: seltene Coniferen und Palmen; — der Camellien-Sammlung des Handels-Gärtners Jac. Seidel habe ich bereits oben erwähnt. Sie ist an Vielartigkeit vielleicht eine der bedeutendsten in Deutschland; — Hof-Gärtner Wendschuh ist vorzüglich reich an Wasser-Gewächsen. Im vergangenen Jahr blüheten: *Nelumbium speciosum* bei ihm. Sie können denken, daß mich diese Reminiscenz freute. Der königl. Garten des Japanischen Palais enthält vielleicht gegen 400 Species von Melo- und Chino-Cacten, andere Cactoiden ungerechnet; und ist in dieser speciellen, aber ausgezeichneten Pflanzen-Familie vielleicht einer der reichsten des Continents. Ich entsinne mich noch recht wohl, daß der Garten zu S — i bei M — a, welcher vor etwa 30 Jahren, unter Ihrer Pflege, leicht 11 bis 12000 verschiedene Pflanzen-Arten aus allen Welt-Gegenden zählte und mithin nicht weit unter den bedeutendsten Europäi-

schen zu Kew, Paris, Schönbrunn und Berlin stand, in jener Zeit kaum einige Exemplare dieser barocken Pflanzen-Form aufzuweisen hatte. Auch bezweifle ich, daß sich in jenen größeren Gärten damals eine um vieles bedeutendere Anzahl derselben befunden habe. Von Linné selbst wird, wenn ich nicht irre, in den letzten von seiner Hand besorgten Ausgaben des Pflanzen-Systems, unter dem Genus: *Cactus* nur eine Species, als: *Melocactus*, aufgeführt, die man neuerdings selbst wieder in mehrere Gattungen und zahlreiche Arten gespalten und verästelt hat. Dieser neuerdings so unglaublich vermehrte Reichthum der vegetabilischen wie zoologischen Formen ist das Ergebnis fortgesetzter Forschungen und allmählicher Entdeckungen. Diese haben dem schon Vorhandenen rastlos Neues zugefügt und fahren damit noch täglich fort. Diese neueren Arten sind mithin in der jüngeren Zeit für das menschliche Bewußtseyn erst zum Daseyn gerufen, oder — was auf eins herauskommt — für den Menschen geschaffen worden. Denn so viel ist gewiß, daß nur unter einer bestimmten Form sinnlich wahrnehmbare Körper, so lange durch unmittelbare Selbst-Anschauung keine Vorstellung, oder durch mittelbare Beschreibung kein Begriff derselben in einer Menschen-Seele befindlich ist und sich gebildet hat, so gut als gar nicht für das Menschen-Geschlecht existiren. Die eigentliche Existenz datirt sich bloß von der ersten Anschauung, Entdeckung und Beschreibung für uns. Ob das Entdeckte auch schon frühere Realität hatte, läßt sich nicht positiv gewiß, noch wahrscheinlich bestimmen. Nach der ersten individuellen Entdeckung aber wird es auch mehreren möglich seyn, sich von dem wirklichen Daseyn eines physischen Objekts zu überzeugen, dieses zu bestätigen und dessen Beschaffenheit zu prüfen und näher kennen zu lernen, bis ihm endlich der Systematiker eine angemessene und bleibende Stelle in dem allgemeinen Catalog natürlicher Dinge einzuräumen und anzuweisen vermag. —

Hätten Sie die diesmal im größeren Saal der Brühlischen Terrasse befindliche Pflanzen-Ausstellung mit mir gesehn, so würden Sie sich zuverlässig nicht nur über die Menge der schön und verschiedenartig blühenden Azaleen, Rhododendern, Camellien, Amarylliden u. s. w., deren Schönheit das Auge bestricht, gefreut haben, sondern Ihre Aufmerksamkeit würde vielleicht auch durch manches mehr den eigentlichen Pflanzen-Kenner interessirende Gewächs gefesselt worden seyn. Schwerlich würden Sie derselben das Zeugniß versagt haben, daß sie an Zahl, Schönheit und Seltenheit der blühenden Gewächse, wie an geschmackvoller Gruppierung und Zu-

sammenstellung derselben wohl mit anderen Schaustellungen dieser Art in die Schranken zu treten vermochte. Ich würde — dem Gebiete der Botanik allmählig entfremdet oder — um die Wahrheit zu sagen — nie völlig in demselben zu Hause — kaum im Stande seyn, Ihnen auch nur das Ausgezeichnetere zu nennen, wenn ich nicht, glücklicher Weise, diesen Mangel durch einen Aufsatz, der sich in einem wenig verbreiteten hiesigen Tage-Blatt*) findet, einigermaßen zu ergänzen vermöchte. —

Die herrlichen, tropischen Orchideen (*Cypripedium*, *Epidendron*, *Malaxis*, *Epipactis*, *Oncidium*) meistens aus dem reichen Garten des seitdem plötzlich verstorbenen Hof- und Medicinal-Rath Kreiffig**), nenne

*) Der Hausfreund. Jahrgang 1839. Nr. 37 bis 38. Seite 145.

**) Die vereinten Freunde Florens, die Professoren und Zöglinge der hiesigen medicinisch-chirurgischen Academie und zahlreiche einheimische und auswärtige Verehrer ehrten das Andenken dieses ausgezeichneten Mannes durch eine sinnig angeordnete und in ihrer Art ausgezeichnete Begräbnis-Feier, die mehr einem heiteren Frühlings-Blüthen-Fest Florens, — er stand bisher an der Spitze der hiesigen Gesellschaft, welche diesen Namen trägt, — als dem Trauer-Prunk eines gewöhnlichen Leichen-Begängnisses gleich. Als vieljähriger, academischer Lehrer und praktischer Arzt von europäischem und wohlverdientem Ruf, hat er in verschiedenen Berufs-Kreisen so vielseitig und für so viele Menschen wohlthätig gewirkt, daß sein Andenken wohl immer unvergessen bleiben wird. Als Philosoph, Forscher und Priester der Natur, insbesondere als umfassender Kenner des Pflanzen-Reichs, dem er in seinem Garten einen großartigen Tempel geweiht hatte, stand er, gewiß, selbst schon im Leben dem Geheimniß des Lebens und der Fortdauer desselben näher als viele andere. Die zahlreichen seiner Hülle folgenden Freunde Florens, — Palmen-Zweige, das Zeichen des Siegs in den Händen tragend, — schmückten dieses — Fest, reichlich mit von den edelsten Gaben der Göttin gewundenen Kränzen. Sie versinnlichten hiermit anschaulich die erfreuliche Hoffnung, daß auch diesem Saamen-Korn, das man hier dem mütterlichen Schooße der Erde anvertrauete, im Lichte des ewigen Frühlings, eine nimmer verwelkende Blüthe wieder entkeimen werde. Ich weiß fast nicht, ob man mit dieser gemüthlich-ansprechenden Feier mehr den Geschiedenen selbst, und den Genius des Wissens, welches denselben beseelte oder den Geist höherer und religiöser Wahrheit, den wir ahnen und ihm hoffend vertrauen oder endlich mehr sich selbst geehrt hat. Mehrere Redner, unter anderen auch sein ihm an Geist und Wissen so nahe stehender Colleague Carus sprachen einige Worte zu seinem Andenken an dessen offenem Blumen-Grab. Schade nur, daß sie in freier Luft und im Gedränge der Umstehenden zu sehr verhallten, um allen vollkommen vernehmbar zu bleiben. Vielleicht macht sie jedoch der Druck in der Folge noch mehreren zugänglich. Da die Witwe des kinderlos Verstorbenen und die mittelbaren Erben desselben begreiflicher Weise dieses botanische Institut nicht in seinem ganzen Umfange fortzusetzen beabsichtigen können, sind die meisten Pflanzen derselben zur öffentlichen Versteigerung bestimmt worden. Der mit einer Vorrede des Hofrath Reichenbach's versehene Garten-Catalog ist bereits gedruckt und läßt, ohngeachtet er vielleicht nicht alle im Garten befindliche

ich billig zuvörderst als blühende Pflanzen, deren Anblick mich mehr als andere interessirt hat. Ferner eine der Gattung *Datura* verwandte *Brugmansia* (*sanguinea*); — ein ausgezeichnetes *Arum* (*filiforme*); — ein *Pancreatium*, das ich seines süßen Dufts wegen billig: *odoratissimum* nennen möchte, das aber, wie man mich belehrt hat, *calathinum* heißt; mehrere nicht gemeine und schön blühende *Euphorbien* (*splendens*, *Jacquinflora*); endlich noch eine reiche Auswahl zum Theil unbeschriebener Gebirgs-Primeln, von denen man, dem Vernehmen nach, mehrere, dem Scharfblick und wissenschaftlichen Eifer eines hiesigen hohen Beförderers und Kenners der Pflanzen-Kunde verdankt.

Außer diesen dürften aber, der Angabe des obers wählten Blattes zu Folge, noch folgende, aus mehreren Gärten stammende, meist schön blühende Gewächse Aufmerksamkeit verdient und erregt haben: *Eulophia streptopetala*; *Calanthe veratricula*; *Gompholobium bilobum*; *Clivia nobilis*; *Kennedia nigricans*; *Acacia ornithophora*; *lineata*, *vestita*, *paradoxa*; *Crotalaria purpurea*; *Hovea purpurea*; *Templetonia retusa*; *Carex Fraseri*; *Chorizema Heuchmanni*, u. a. m.

Aus den Schätzen des botanischen Gartens der hiesigen medicinisch-chirurgischen Academie waren allein zu dieser ästhetischen Pflanzen-Schaustellung 689 blühende, ausgezeichnete und nebst den eigentlichen Decorations-Pflanzen überhaupt 4289 Exemplare gespendet und verwendet worden. Außer einem vollständigen Sortiment von *Spacris*, einigen zum Theil erst hier entstandenen, merkwürdigen Varietäten von *Amaryllis* und einer bedeutenden Anzahl neuholländischer Leguminosen, als: *Dillwynia*, *Pultenaa*, *Oxylobium*, *Goodia*, *Kennedia*, *Indigosera*, u. a. m. kamen zu den blühenden Orchideen des Kreiffig'schen Gartens aus demselben noch die seltenen und schönen Arten: *Bletia hyacinthina* und *Epidendron Harrisoni*. Es befanden sich im Ganzen nicht weniger als 5785 meist blühende und ausgezeichnete Gewächse nebst 1400 kleinen Decorations-Pflanzen auf einem verhältnißmäßig beschränkten Raum zu einem hesperischen Ideal-Garten auf das Gefälligste gruppiert und zusammengestellt. Derselbe bot dem Auge des Beschauers die edelsten

Pflanzen aufzählt, die interessante Pflanzen-Fülle desselben mit Bequemlichkeit übersehen. Es werden 1330 warme Haus-Pflanzen in 2932 Exemplaren und 2008 kalte Haus-Pflanzen in 9779 gesunden Exemplaren, mithin im Ganzen 12,711 einzelne Exemplare in demselben verzeichnet.

Blüthen-Formen der jetzt bekannten Welt-Flora und dieß in einer Jahres-Zeit, dar, in welcher das Leben der heimischen Pflanzen so eben erst zu erwachen beginnt.

Vielleicht sünden Sie, daß ich doch vielleicht nicht so ganz unrecht hatte, gerade diese Pflanzen-Ausstellung als vorzüglich in ihrer Art zu nennen. Billig muß man deshalb dem hiesigen Verein für Gartenbau und Botanik, der sie veranstaltet hatte, so wie dem Genius der Garten-Kunst und wissenschaftlichen Pflanzen-Kunde überhaupt, der hier möglich gemacht hatte, was früherhin ganz unmöglich gewesen seyn würde, von ganzem Herzen Glück wünschen. —

(Beschluß folgt.)

N o t i z.

Dr. Bacherer's neuestes Werk: „Sterne und Meteore in deutscher Zukunft und Gegenwart“ — wird zufolge einer brieflichen Nachricht aus dem Haag, in's Holländische übersetzt. Ebenso des Geh. Hofraths Dr. E. Münch treffliches Buch: „Paolo Sarpi.“

Der II. Band der Münch'schen Kirchengeschichte (Karlsruhe, Müller'sche Hofbuchhandlung) erscheint noch in diesem Jahre.

W e c h s e l.

Weilt die Sonn' am Himmelsbogen,
Stänzt nur sie, und sie allein,
Und man sieht vor ihrem Schimmer
Weder Mond noch Sternenschein.

Aber wenn der Tag gestorben
Und der Sonne Licht verglüht,
Sind aus einem Flammengrabe
Tausend Leuchten aufgesprüht.

Auch das Herz hat seine Sonne:
Der Geliebten süßes Bild,
Das mit seinen mächt'gen Strahlen
Eine innere Welt erfüllt.

Doch die Liebe muß oft sterben
Um noch schöner zu ersteh'n:
Und statt einem — Millionen
Menschenherzen aufzugehn! —

G. Treumund.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Cassel.

(Beschluß.)

Was unser Theater anbetrifft, von dem Sie doch wahrscheinlich auch etwas werden hören wollen, so ist daselbe, nachdem es vom 17. Juni an geschlossen gewesen, am 1. d. mit Raupach's „Lebensmüden“ wieder eröffnet worden. Neu war seitdem das am 4. gegebene Töpfer'sche Lustspiel „der reiche Mann“ oder „die Wasserkur“ mit ziemlichem Beifall aufgenommen, was bei der Kälte des hiesigen Publikums, bei welchem wirklich einige Claqueurs nöthig thäten, da der vorflatschende Schuster W., der keinen Abend ausbleibt, nicht ausreichend scheint, schon etwas heißen will. Für heute Abend ist „Eugen Aram,“ für übermorgen aber sind, zur Feier des Geburtsfestes des Kronprinzen-Mitregenten die in „die Ghibellinen in Pisa“ umgetauften „Eugenotten“ angekündigt, über deren Aufnahme ich Ihnen später das Nöthige berichten werde. — Als Gast trat am 14. mit Beifall in „Goldschmied's Töchterlein“ und „Loni“ die Gattin des seit Kurzem engagirten, sich wegen seiner schönen Mittel großen Beifalls erfreuenden Baritonisten Herrn Biberhofer auf, der einen großen Theil der Rollen, in deren Besiz bisher Herr Föppel war, übernehmen, während dieser künftig meist in Baspartieen auftreten wird, da unser bisheriger erster Bassist Herr Krieg seine Entlassung erhalten hat. Außer diesem verlassen uns noch dem Herr Koch, der sein kurzes Engagement wahrscheinlich meist seinem, bis zu seinem Auftreten hier noch unbekanntem Fröhlich zu verdanken hatte, und die Damen Lessing, welche sich nach Magdeburg begeben, und Ples, welche, unstreitig eines der schönsten

Mädchen, die dormalen auf den deutschen Bühnen figuriren, wegen Kränklichkeit ganz vom Theater abgehen wird. Herr Quanter, der ein Engagement in Pesth eingegangen war und dessen Abgang schon im Voraus allgemein bedauert wurde, ist aufs Neue für unsere Bühne gewonnen, da die, die ihn ersetzen sollten, und deswegen hier gastirten, als kein Ersatz für ihn erschienen und ihnen meist nur ein getheilter Beifall zu Theil wurde. Dagegen hat Mad. Beurmann, eine sehr verständige und gebildete Künstlerin gekündigt. Da sie sich nicht nur in vielen Rollen eines lebhaften Beifalls, sondern auch ausnahmsweise des Umgangs mit mehreren angesehenen Familien zu erfreuen hatte, so glaubt man, daß ein freventlicher Anfall auf ihren, seit einigen Jahren hier gleichfalls domicilirenden, meist in schriftstellerischer Zurückgezogenheit lebenden Gatten, den Herrn Dr. Eduard Beurmann, sie zu jenem Entschlusse veranlaßt habe. Diesem gab nämlich vor einigen Monaten der Sohn eines hiesigen Fabrikanten, um seinen Vater zu rächen, über den sich Herr Beurmann in Beziehung auf ein von demselben verfertigtes Werkchen über die kirchlichen Wirren im Frankfurter Conversationsblatt persiflirend ausgelassen hatte, bei hellem Tage auf dem Friedrichsplatz einen heftigen Schlag in das Gesicht, welches mit mehreren Aufseherern verabredete Attentat natürlich bei allen rechtlichen Leuten so lebhaften Unwillen erregte, daß man die dem die öffentliche Ruhe so gröblich Verletzenden zuerkannte Strafe eher zu leicht als zu schwer fand.

Ueber unsere, Anfangs September eröffnet werdende Kunstausstellung, so wie über das Thun und Treiben der auch hier sich trotz des Verlustes eines mächtigen Schutzes immer mehrenden sogenannten Mystiker und einige für oder gegen sie in jüngster Zeit erschienenen Schriften das nächste Mal!

Nebst dem Buch- und Kunst-Anzeiger Nr. 14 der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.